

Management Forum des Future Network am 27. März 2014

IKT-Markt bleibt Wachstumsmotor in Österreich

Das Jahr 2013 endete für Wirtschaftsforscher, aber auch für viele Unternehmen mit enttäuschenden Zahlen. Kaum Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitslosigkeit, gleichzeitig Mangel an hochqualifizierten Arbeitskräften. 2014 ist ein wenig Besserung in Sicht, im IKT-Markt Österreich stehen die Zeichen auf Cloud und Big Data.

Der Ausblick von WIFO-Forscher **Marcus Scheiblecker** beim Management Forum des Future Network gemeinsam mit CON•ECT Eventmanagement am 27.3. zur Entwicklung der globalen und heimischen Wirtschaft fiel verhalten positiv aus. Nach mageren 0,4 Prozent BIP-Wachstum 2013 erwartet das WIFO für die kommenden beiden Jahren zumindest 1,7 Prozent Wachstum. Auch die Investitionen sollen anziehen. Angespannt bleibt hingegen die Arbeitsmarktsituation, die 2014 erstmals seit Jahrzehnten die 8-Prozent-Marke übersteigen soll.



Marcus Scheiblecker
(WIFO)

»Die Konjunktur gewinnt nur langsam an Fahrt. Zwar sieht die Situation sowohl global, aber auch in Österreich um einiges besser aus als im Vorjahr. Von einem tollen Wachstum kann aber leider immer noch

nicht sprechen«, fasst Scheiblecker die jüngsten WIFO-Prognosedaten zusammen. Die Konjunkturbelebung werde sich aber in allen Wirtschaftsbereichen bemerkbar machen. Vor allem die Sachgüterproduktion und die wirtschaftsnahen Dienstleistungen sollen von der Erholung profitieren.

Dank der verstärkten Konsumaktivität, die im Vorjahr gar ein Minus zu verzeichnen hatte, wird Scheiblecker zufolge auch der Handel seine reale Wertschöpfung steigern.

Die Unternehmen können in der Folge die Investitionstätigkeit ausweiten, die Bruttoanlageinvestitionen werden – auch unterstützt durch den Nachholbedarf aus den Jahren 2012 und 2013 – real um drei Prozent wachsen, zeigt sich der WIFO-Experte überzeugt.

Österreich noch Hardware-lastig

Der Umstand, dass der IKT-Markt in Österreich in den vergangenen Jahren praktisch immer zu den Wachstumsmotoren der heimischen Wirtschaft zählte, wird sich auch in den kommenden



Philipp Schalla (Pierre Audoin Consultants – PAC)

Jahren fortsetzen. Laut **Philipp Schalla** (Pierre Audoin Consultants – PAC), der den IKT-Markt Österreich unter die Lupe nahm, weist Österreich mit 30,5 Prozent der Gesamt-IT-Ausgaben für Hardware im Vergleich zu Deutschland und der Schweiz immer noch einen signifikant höheren Anteil in diesem Segment auf. Für 2014 und die kommenden Jahre erwartet Schalla folglich höhere Investitionen in Software und Services.

Als Treiber international, aber auch in Österreich bis 2017 sieht Schalla vor allem Big Data, Cloud und Enterprise Mobility, wobei Cloud-verbundene Projektgeschäfte mit einer jährlichen Wachstumsrate von 49 Prozent vor Big Data/Analytics (44 Prozent) in Österreich den Ton angeben werden. Diese enormen Wachstumspotenziale sind laut dem IKT-Experten aber in erster Linie auch dem Umstand geschuldet, dass der bestehende Markt in diesen Bereichen derzeit nur einen jeweils einstelligen Marktanteil besitzt, der im Falle der Cloud aber in den kommenden drei Jahren auf 17 Prozent anwachsen wird.

Fünf Fokusthemen

Als Fokusthemen, die es von der Industrie bzw. der ganzen IKT-Branche im Jahr 2014 zu beobachten gilt, hat PAC fünf ausgemacht. Neben der Cloud und Analytics (Business Intelligence, Big Data) werden dies die Digital Transformation (Enterprise Mobility, Collaboration, Unified Communication) sowie das Internet der Dinge (Industrie 4.0, Wearables) sein. Als weiteres Thema, das mittlerweile aber nicht mehr separat, sondern immer mitberücksichtigt werden muss, spielen sicherheitstechnische Maßnahmen auch 2014 eine große Rolle. Mit einem Fragezeichen versah Schalla vor allem das Thema »Internet der Dinge«. »Hier tun wir uns als Marktanalysten noch



schwer, welchen Einfluss das Segment auf die Branche haben wird. Viele Industrieunternehmen und Verbände arbeiten bereits an kompletten Portfolios, andere versuchen derzeit gerade, das Thema für sich genau zu definieren«, sagte Schalla bei der Future-Network-Veranstaltung. Bis ganz konkrete Märkte sichtbar werden, werde es noch drei bis fünf Jahre dauern, ist Schalla überzeugt.

IKT als Wachstumsmotor

Dass aktuell eine positive Grundstimmung in der ITK-Branche herrsche und man nun auf stärkere Investitionen hoffe, unterstrich in der nachfolgenden Podiumsdiskussion auch **Christian Wenner** von der Kapsch BusinessCom.

»Die IKT-Branche fungiert in zweifacher Hinsicht als Wachstumsmotor. Einerseits wächst sie selbst stärker als der Gesamtmarkt und bringt damit Impulse für den Arbeitsmarkt und andere Branchen. Andererseits bauen sowohl neue Geschäftsmodelle als auch neue Arbeitsplatzmodelle stark auf den Möglichkeiten auf, die diese Branche hervorbringt«, so Wenner.



Christian Wenner
(Kapsch BusinessCom)

Als Herausforderung sieht Wenner allerdings, dass auch die IKT-Branche selbst einem massiven Umbruch gegenübersteht. Gerade der Trend zur Cloud und automatisierter IT, aber auch die neu entstandene Dynamik durch bereits reife Themen wie Enterprise Mobility und Digital Transformation mache völlig neue Arbeitsprofile und Geschäftsmodelle notwendig. »Das Wachstum fällt daher auch innerhalb der Branche entsprechend inhomogen aus«, sagt Wenner. »Die Kapsch BusinessCom unterstützt daher Unternehmen nicht nur im Bereich der klassischen IKT-Infrastruktur sondern verstärkt auch bei der ›Übersetzung‹ von Business-Anforderungen in zukunftssichere IKT-Architekturen.«

Fachkräftemangel hausgemacht

Aus Arbeitsmarktsicht steht die österreichische IKT-Branche laut **Winfried Göschl** vom AMS weiterhin auf gesunden Beinen. Die Arbeitslosigkeit sei merklich geringer als in anderen Wirtschaftszweigen, die Beschäftigung steige zudem noch immer an. »Gleichzeitig ist aber nicht zu übersehen, dass sich auch die IKT-Branche von der internationalen Konjunkturentwicklung nicht abkoppeln kann und es in den vergangenen Jahren da und dort spürbare Einbrüche gegeben hat«, sagte Göschl.



Winfried Göschl (AMS)

Zwar würden für die Menschen, die dabei ihren Arbeitsplatz verloren haben, die Chancen auf Wiederbeschäftigung äußerst gut stehen. Jene Gehälter und Anstellungsbedingungen, die noch vor einigen Jahren Standard waren, werden dabei aber nur noch in seltenen



Fällen wieder erreicht. Zur Arbeitsmarktverschärfung trage unter anderem bei, dass viele gut ausgebildete Kräfte aus EU-Nachbarländern nach Österreich drängen. Um den in der Branche paradoxerweise weiterhin herrschenden Fachkräftemangel auszugleichen, versuche das AMS mehr Frauen in technische Berufe zu holen und deren Beschäftigung zu fördern.

Laut **Christian Polster**, Senior Vice President bei Atos, ist der Fachkräftemangel zu einem Gutteil auch hausgemacht. »Wie stark Österreich in den vergangenen Jahren an Know-how abgebaut hat, macht einen schon betroffen. Wir haben



Christian Polster (Atos)

schon vor Jahren auf die fehlenden Fachkräfte hingewiesen und eine entsprechende Schul- und Hochschulpolitik mit Fokus auf marktnahe, technische Ausbildungen gefordert. Passiert ist leider gar nichts«, sagte Polster.

Angesichts der schwierigen Voraussetzungen, hochqualifizierte Arbeitskräfte in Österreich zu finden, dürfe man sich nicht wundern, wenn Unternehmen und ganze Branchenzweige nach Osteuropa abwandern würden. Um diesem Trend entgegenzuwirken, werde man in Zukunft noch stärker mit Fachhochschulen und technischen Universitäten zusammenarbeiten versuchen und auch eigene Initiativen wie die Lehrlingsausbildung oder eigene Ausbildungsprogramme intensivieren.

Neue Berufs- und Geschäftsmodelle

Laut **Günther Seyer**, Senior Manager bei PwC Österreich habe die jahrelange Auslagerung von IT und somit weg von Österreich auch einen Teil dazu beigetragen, dass Arbeitskräfte hierzulande keine Incentives hatten. Neue Geschäfts- und Arbeitsanforderungen wie das Thema Datenmanagement und Data Analytics würden hier aber völlig neue Betätigungsfelder erschließen.



Günther Seyer (PwC Österreich)

»Aus Sicht von PwC gibt es hier ein neues Berufsfeld, der Datenwissenschaftler,

welcher in Zukunft maßgeblich an der Produktentwicklung, Kundenbindung und damit zur Profitabilitätssteigerung beitragen wird«, zeigt sich Seyer überzeugt. Das Thema Digitalisierung, also die Öffnung der Wertschöpfungskette über die Unternehmensgrenzen hinweg, ermögliche durch neue Technologien weitere neue Arbeitsmethoden und Geschäftsmodelle, die allerdings auch neue Herausforderungen mit sich bringe – Stichwort Regulatorien und Standards.

Die Einschätzung, dass gerade die Cloud in Österreich in den kommenden Jahren ein großer Markttreiber sein wird, sieht man auch bei PwC so. Eigenen Studien unter Kunden zufolge habe das Thema an Relevanz stark zugenommen, als

Hauptnutzer von Cloud-Services sind neben der IKT-Branche (88 Prozent) auch der Handel (77 Prozent), die Automobilindustrie (68 Prozent) und der Finanzsektor (65 Prozent) im Boot.

Als teilweise ungelöst bezeichnete Seyer allerdings das Thema Security. Zwar würden zwei Drittel der Cloud-Nutzer angeben, dass sich ihre Sicherheit dadurch verbessert habe. Nicht einmal jedes fünfte Unternehmen habe jedoch überhaupt besondere Maßnahmen ergriffen, um die Cloud-Sicherheit in ihre Security-Policy aufzunehmen. »Das zeigt, dass neue Technologien wie Cloud Computing oder die mobile Anbindung der Mitarbeiter bereits implementiert werden, bevor sie abgesichert sind«, ortet Seyer hier Nachholbedarf.

Die Veranstaltung wurde unterstützt von:



In Kooperation mit:



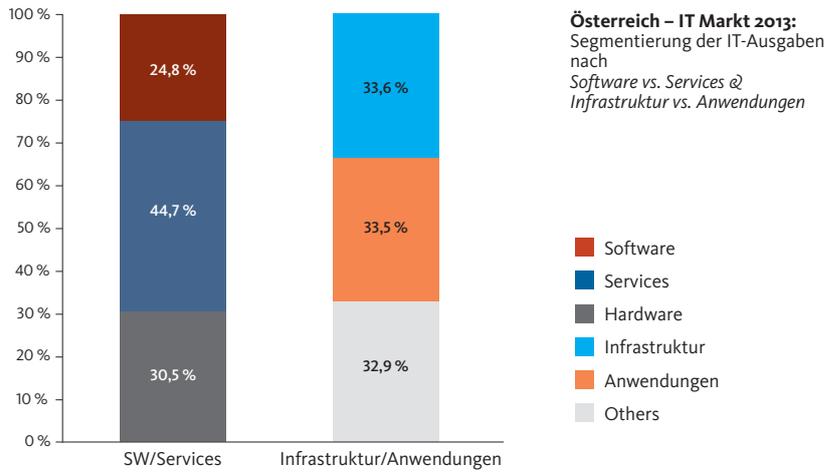
Kontakt

Future Network – Gesellschaft zur Förderung
der Vernetzung in der Informationstechnologie
Mag. Bettina Hainschink

Tel.: +43 1 522 36 36 37
Fax: +43 1 522 36 36 10
E-Mail: office@future-network.at
www.future-network.at



IT-Markt nach Schwerpunkten

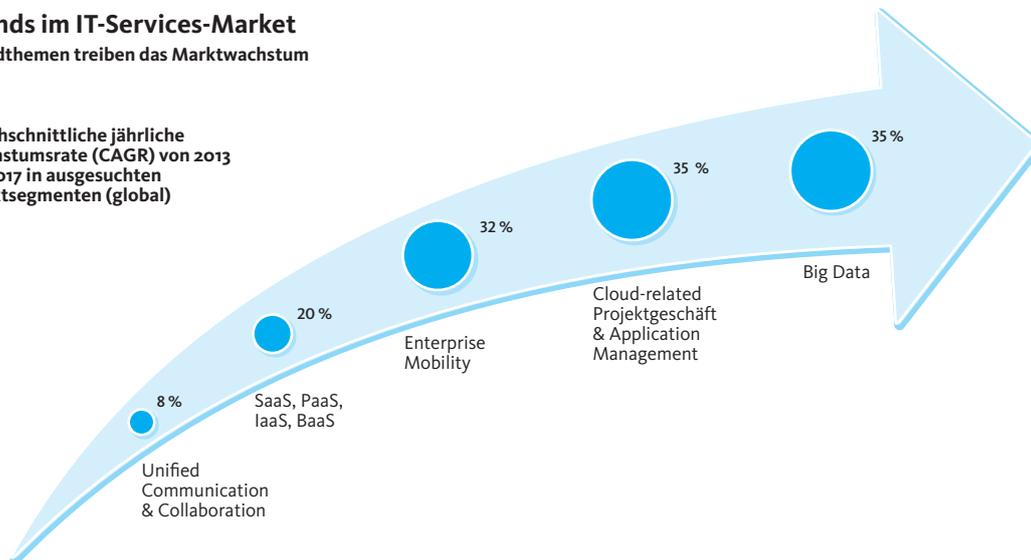


Quelle: PAC – Pierre Audoin Consultants 2014

Trends im IT-Services-Market

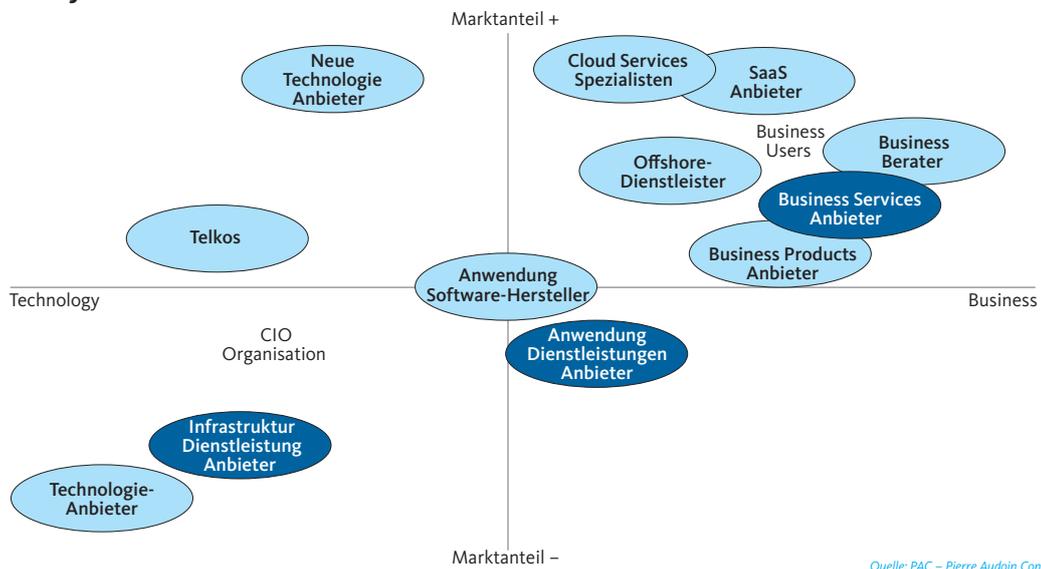
Trendthemen treiben das Marktwachstum

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (CAGR) von 2013 bis 2017 in ausgesuchten Marktsegmenten (global)

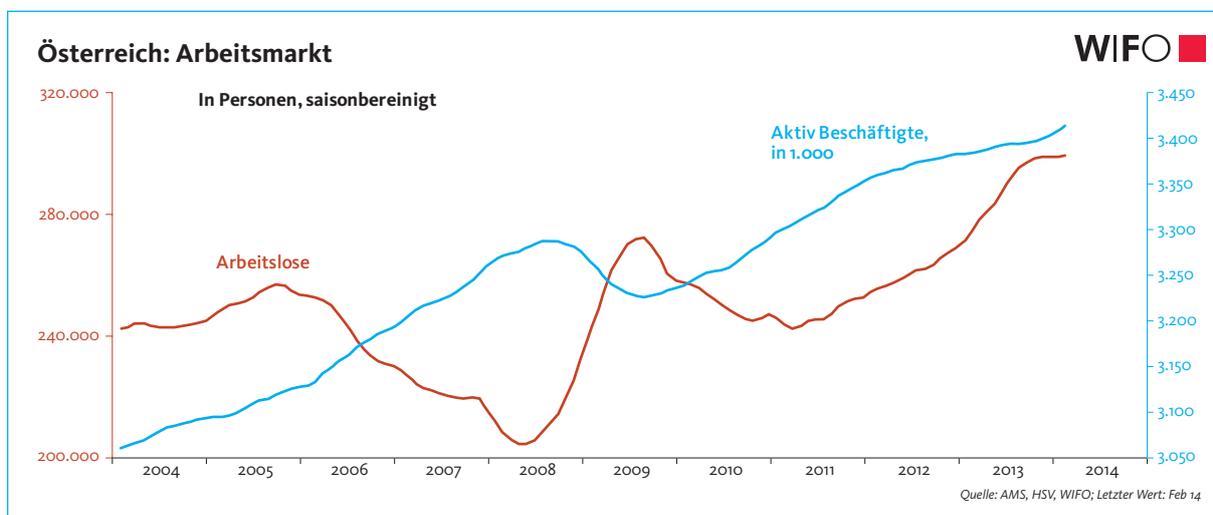
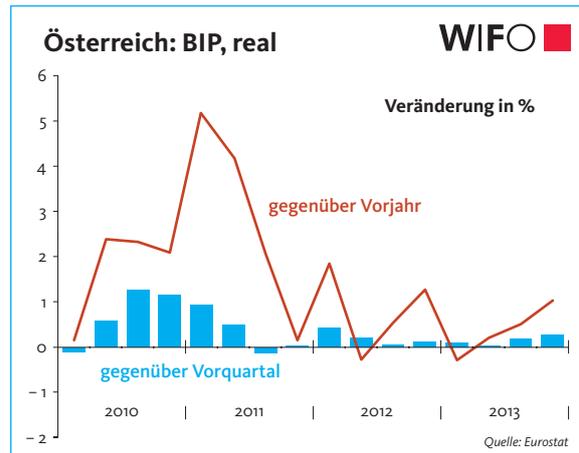
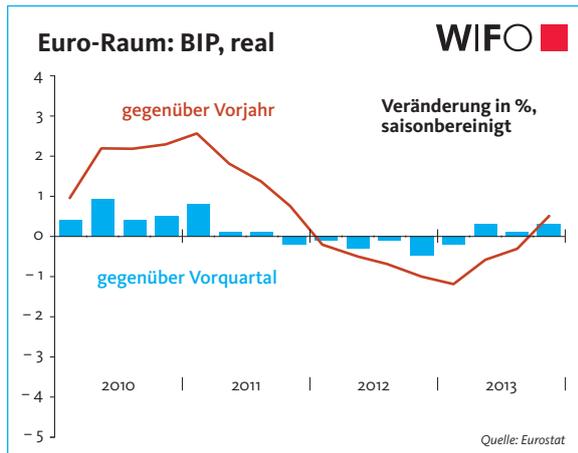


Quelle: PAC – Pierre Audoin Consultants 2014

Das IT-Ökosystem verändert sich



Quelle: PAC – Pierre Audoin Consultants 2013



Prognose für Österreich

WIFO

	2011	2012	2013	2014	2015
Veränderungen gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+2,8	+0,9	+0,4	+1,7	+1,7
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+4,9	+2,6	+2,0	+3,5	+3,7
Herstellung von Waren, real	+8,3	+1,1	+1,1	+3,5	+4,2
Handel, real	+1,3	-1,7	-1,4	+1,3	+2,0
Private Konsumausgaben	+0,8	+0,5	-0,2	+0,8	+1,0
Bruttoanlageinvestitionen	+8,5	+1,6	-0,9	+3,0	+2,1
Ausrüstungen	+14,3	+2,1	-3,1	+5,0	+3,0
Bauten	+2,5	+2,5	+0,7	+1,2	+1,3
Warenexporte, real (lt. Statistik Austria)	+8,1	+0,8	+2,7	+5,5	+6,5
Warenexporte, nominell (lt. Statistik Austria)	+11,3	+1,5	+1,5	+6,2	+7,7
Warenimporte, real (lt. Statistik Austria)	+8,6	-1,3	+0,2	+5,5	+6,0
Warenimporte, nominell (lt. Statistik Austria)	+15,3	+0,7	-1,5	+6,0	+7,0
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP	+1,6	+1,6	+2,7	+3,3	+3,7
Sekundärmarktrendite in %	3,3	2,4	2,0	1,8	1,9
Verbraucherpreise	+3,3	+2,4	+2,0	+1,9	+1,9
Arbeitslosenquote					
In % der Erwerbspersonen (Eurostat)	4,2	4,3	4,9	5,2	5,3
In % der unselbst. Erwerbspersonen	6,7	7,0	7,6	8,0	8,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,9	+1,4	+0,6	+1,0	+1,0
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP	-2,5	-2,5	-1,9	-3,0	-1,2